

Ehe- und Kesternglück in der Natur.

Auf dem Dache saß ein Spatz
Und die Spägin saß daneben,
Und er sprach zu seinem Schatz:
„Küsse mich, mein süßes Leben!“
Spricht die Spägin: „Theurer Mann,
Denken wir der neuen Pflichten,
Kangen wir noch heute an
Uns ein Nestchen einzurichten!“

Karl Mayer.

Auch heute vermag wiederum die Pflanzenwelt zuerst unsere Blicke zu fesseln. Wir haben einen schnellen Frühausflug nach der Mitte des Hochwaldes zu unternommen, um von hier aus still und vorsichtig, ungestört und nicht störend unsere Betrachtungen anzustellen und das Leben und Weben um uns her zu belauschen.

Die bereits stärkere Hitze läßt die Moose und Flechten des „Waldteppichs“ allmählich in ein helleres, sahleres Gelbgrün übergehen. Ueber ihnen schmücken noch immer die rosafarbenen Glöckchen des Bergheidekrauts den Boden, zu denen jetzt noch die reizenden rothen Kösschen des Ruhrkrauts gekommen sind. Dazwischen die schönen gelben Blumen des Holzzahns mit violetter Lippe, die prächtigen purpurrothen Blütenähren des schmalblättrigen Weiderichs, die hochgelben asterähnlichen Blumen des so heilkräftigen Wohlverlei, die hübschen gelben Nachenblumen des Hainfuhweizens und die ebenfalls gelben Blüten des Gamanders, die dunkelrothen Köpfschen des mittlern Klees, ferner zahllose Glockenblumen, Wicken, Goldruthen, Baldrian, Dosten und viele andere geben wahrlich dem Waldboden ein gar buntprächtiges Aussehen.

Unter diesen Blumen führt uns der hübsche bunte Holzzahn wieder zu einer sehr ansehnlichen Blumenfamilie, den Lippenblütlern, in deren Reichen wir, außer ihm sowie dem Gamander und Dosten, noch die Salbei,